

Von: Marc Busch
Gesendet: Dienstag, 13. März 2018 21:36
An: Janssen, Renate
Cc: Uwe Brauns; Stefan Willms
Betreff: Kooperationsklassen
Anlagen: pic15724.jpg

Moin Frau Janssen,

bezüglich der Kooperationsklassen im für den Schwerpunkt Lernen an SEK-I Schulen habe ich mich mit Herrn Regner von der Förderschule Esens, mit Herrn Brauns von der KGS und Herrn Willms von der Schule Altes Amt kurzgeschlossen. Wir sind uns in wesentlichen Punkten vollkommen einig.

Eine Bildung derartiger Kooperationsklassen wird abgelehnt.

Wesentliche Kritikpunkte meinerseits:

- Ein paralleles Bestehen von inklusiven Klassen und Förderschulklassen ist problematisch. Wer geht in die Inklusionsklasse, wer geht in die Förderschulklasse? Gibt es eine Trennung in "schwere" und "leichte" Fälle?
- Die SEK-I-Schule würde von dem Druck entlastet, sich weiter inklusiv zu entwickeln. Schließlich gäbe es dann ja im Hause eine spezielle Klasse.
- Um eine Kooperationsklasse in einer Schule sinnvoll zu verankern, muss sie mit längerem konzeptionellem Vorlauf aufgrund des Wunsches der Sekundarschule eingerichtet werden. Weder der lange Vorlauf noch der Wunsch der Schulen ist vorhanden.
- Bietet eine Kooperationsklasse wirklich große Vorteile gegenüber dem inklusiven System? Die Überschaubarkeit und Verbindlichkeit der Förderschule lässt sich nicht einfach kurzfristig mittels einer Klasse in eine SEK-Schule verpflanzen. Jedenfalls nicht ohne die SEK-Schule grundlegend sonderpädagogisch weiterzuentwickeln. Damit wären wir wieder beim vorangegangenen Punkt.
- Die Schülerzahlen in Friedeburg reichen nicht aus. Herr Willms hat darüber hinaus den Sinn einer Kooperationsklasse negiert.
- KGS hat kein Interesse an einer Kooperationsklasse. Herr Brauns sagte mit Bezug auf die Eingangsstufe der KGS: "Eine neue LE-Klasse in einem integrativen System macht wenig Sinn."

Mit freundlichen Grüßen

Marc Busch